

Der Bestand an alten Bäumen ist ein Maßstab für die Geistes- und Herzenskultur eines Volkes. Deshalb Sorge jeder, der auf heimischem Grunde die Früchte harter Arbeit ernten darf, daß unser Sachsenland nie arm werde an alten Bäumen.

Nur dann bleibt uns die Heimat ein Jungbrunnen, aus dem Glück und Zufriedenheit ins Herz sich ergießen, die reich machen in aller Lebensnot. *)

*) Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Dresden, Schlegelgasse 24, stellt jederzeit sachkundigen Rat unentgeltlich zur Verfügung.

D. B.



Abschied.

Ein Birkchen stand am Weizenfeld,
Gab Schatten kaum erst sechzehn Jahr.
Das hat den Bauern sehr erbost,
Daß die paar Fuß der Sonne bar.

Ich ging vorbei, der Bauer schlug,
Dem Stämmchen ward so wund und weh.
Es quält die Axt, das Bäumchen ächzt
Und ruft mir zu ade, ade.

Die Krone schwankt, ein Vöglein kam,
Das seinen Frieden hatte dort;
Noch einmal sucht im Hin und Her
Das Krallchen Halt im grünen Port.

Das Bäumchen stinkt, der Vogel fliegt
Mit wirrem Zwitscherlaut ins Land.
Ich schämte mich vor Baum und Tier
Und schloß die Augen mit der Hand.

Detlev v. Ellström.



Ein Mensch, der die Natur nicht liebt, ist mir eine Enttäuschung.
Fast mißtraue ich ihm, zum Mindesten habe ich nur das halbe
Interesse an ihm.

Wenn ich die Bäume nicht so liebte, so wüßte ich nicht, wie ich
leben sollte.

Fürst Bismarck,

In P. Sohn, „Vergle, persönliche Erinnerungen an den Fürsten Otto v. Bismarck“,
im Verlage des Vereins für Völkerverständnis.



Das Landwirtschaftliche Institut der Universität Leipzig.

Von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Falke, Direktor des Instituts.

Unsere Sächsische Landes-Universität Leipzig ist mit allen Einrichtungen zu einem vollständigen Studium der Landwirtschaft ausgestattet. Das Studium erstreckt sich einerseits auf die Grundwissenschaften, andererseits auf die eigentliche Landwirtschaftswissenschaft. Die Grundwissenschaften umfassen die Naturwissenschaften und die Volkswirtschaftslehre. Die naturwissenschaftlichen und volkswirtschaftlichen Vorlesungen und Übungen auf den Gebieten der Chemie, Physik, Botanik, Zoologie, Mineralogie und Geologie, der Nationalökonomie sowie der Agrarpolitik, die von den Vertretern dieser Fächer gehalten werden, besuchen die studierenden Landwirte in der gleichen Weise wie alle übrigen Studierenden der Universität.

Für das Studium der landwirtschaftlichen Fachwissenschaften, der Landwirtschaftslehre und der nächstverwandten Disziplinen dient das Landwirtschaftliche Institut der Universität. Das Institut wurde im Jahre 1869 unter dem Direktorat des Geheimen Hofrats Prof. Dr. Blomeyer gegründet, von 1890 bis 1920 stand es unter der Leitung des kürzlich verstorbenen Geheimen Hofrats Prof. Dr. Kirch-

ner, dessen bewährter Tätigkeit das in der Johannis-Allee 19—23 gelegene Institut seine heutige Gestalt im Wesentlichen verdankt. Seit Oktober 1920 steht das Institut unter der Leitung des Verfassers. Das Landwirtschaftliche Institut ist keine landwirtschaftliche Hochschule, wie vielfach angenommen wird, sondern bildet ebenso wie das gesamte Studium der Landwirtschaft einen organischen Teil der Universität, insbesondere der Philosophischen Fakultät, steht also zu jener in demselben Verhältnis wie alle anderen Universitätsinstitute, z. B. das chemische Institut, das botanische Institut. Der in Leipzig studierende Landwirt ist daher in derselben Weise akademischer Bürger wie jeder andere Studierende der Universität.

Seit 1. Oktober 1920 ist durch Errichtung eines Lehrstuhls für landwirtschaftliche Betriebslehre und Schaffung des dazu erforderlichen Institutes die Dreiteilung der Landwirtschaftslehre in gleicher Weise wie an anderen Universitäten durchgeführt, so daß das Landwirtschaftliche Institut besteht aus den 3 Hauptabteilungen für Betriebslehre, Tiererzeugungslehre, Acker- und Pflanzenbaulehre. Daneben